

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 78 (1995)
Heft: 2

Artikel: Sozialdarwinismus kontra Darwin
Autor: Hänni, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialdarwinismus kontra Darwin

Im Oktober 1989, im (damals noch existenten) Berner Lokalblatt «Aareboge», stand u.a. zu lesen:

«Unsere Umwelt ist krank, die Biosphäre bedroht, das ist allen bekannt, und ebenfalls bekannt ist der Krankheitserreger: Den Handlungsablauf dieser Tragödie schrieb der Zivilisationsmensch bisher ganz allein. Er plündert, vergewaltigt und vergiftet seinen Lebensraum, den er sich untertan machen wollte. Er wollte über sich hinauswachsen, wollte Wohlstand ohne Reue. Das Meer wird weiterhin als Müllkippe der Wohlstandsnationen missbraucht, der Wald erleidet in weiten Teilen den Säuretod oder wird durch Brandrodungen einer verelendeten Land-

bevölkerung vernichtet. In den Planungen, an den Rebhängen, im modernen Stall setzt schon beim geringsten Verdacht auf Anwesenheit eines Hab- und-Gut-Schädlings das chemische Sperrfeuer ein, und die Ozon-Stickoxid-Glocke über unseren Städten ist Sommer für Sommer atemberaubende Wirklichkeit. Und dem totalen Régime des industriellen Profitdenkens in einer Leistungs- und Funktionsgesellschaft werden moralische Ansprüche ohne viel Federlesens geopfert. (...)

Noch vordemökologischen, doomsday¹ zeichnen sich nämlich am Horizont die Konturen eines neuen Faschismus ab. Jedenfalls wird die Zukunft für die einfachen, arbeitenden Leute grosse

mehr enthalten ist. Kardinal König hatte bereits 1973 in einem Schreiben an Dr. Baresch, dem damaligen deputierten Grossmeister der Grossloge von Österreich, angekündigt, dass im neuen Kirchenrecht keine Bezugnahme auf die Freimaurerei zu finden sein werde. Demgegenüber hat Kardinal Ratzinger (Rom) 1983 eine Erklärung abgegeben, dass das negative Urteil der Kirche über die Freimaurer-Vereinigungen bestehen bleibt. Da werden merkwürdige Diskrepanzen sichtbar.⁶

Ähnlich den Freimaurern strebt auch die Humanistische und Ethische Union (IHEU) und die Europäische Humanistische Föderation (EHF), die weltweit über vier Millionen Humanisten, Konfessionslose und Atheisten vertreten, eine gesamteuropäische Integration an.

In diesem von den meisten Menschen unbemerkten unterschweligen Kampf um die Vorherrschaft politischer und religiöser Ideologien darf nicht übersehen werden, dass die humanistischen Ziele, wie sie die Christen, Freimaurer und Freidenker verwirklichen wollen, in den Ideologien der gelben und schwarzen «Rasse» und im Islam nicht enthalten sind. Dort gibt es Clan-Humanismus, Humanismus nur für die eigene Familie, für den eigenen Stamm, die eigenen Gläubigen, die eigene «Rasse» oder was dafür gehalten wird. Weiter aussen Stehende sind auf alle Fälle Feinde, denen gegenüber Humanismus einem Selbstmord gleichkäme. Vielleicht ist es bald Zeit, dass in Europa Humanität auch nur auf die eigenen Kreise beschränkt wird. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung.

Ein neues Europa ist im Entstehen. Wird es in ferner Zukunft auch einen Welt-Einheitsstaat geben? Werden die politischen, religiösen und humanistischen Ziele und Ideale der Freimaurer,

Freidenker, Zionisten und Christen unter einen Hut zu bringen sein? Oder wird der Islam siegen und einen theokratischen Einheitsstaat errichten? Kann die Weltbevölkerung noch stabilisiert werden, wenn sie sich jeden Tag um 250 000 Menschen vermehrt? Fragen über Fragen, deren Lösung in den Sternen steht.

Man darf sich fürchten, vor schwarzen oder anderen Männern. Man darf auch hoffen, dass aus diesem Kampf ein neues Menschenbild hervorgeht: befreit von Habgier und Machtwahn. Eine Menschheit, die wieder von vorne anfängt und zurückkehrt zu den einfachen Werten des Lebens. Dr. Rudolf Schmidt

¹) *Einwanderungsland Europa?* Stocker, Graz-Stuttgart 1993.

²) Helmut Brückmann, *Multikultur; Aufgang oder Untergang?* Lühe 1991.

³) Stefan Ulbrich, *Multikultopia*, Vilsbiburg 1991.

⁴) Johannes Rothkranz, *Die kommende Diktatur der Humanität*, 3 Bände, Verlag Anton A. Schmid, Durach 1991.

⁵) Johannes Rothkranz, *Wussten Sie schon...?* w.o. 1991.

⁶) Manfred Adler, *Die Freimaurerei und der Vatikan*, Verlag Claus P. Clausen, Lippstadt 1985;

– – – *Die antichristliche Revolution der Freimaurerei*, Jestetten 1983;

Kurt Baresch, *Katholische Kirche und Freimaurerei*, Bundesverlag, Wien;

Norbert Homuth, *Vorsicht Ökumene; Christen im Strudel der antichristlichen Endzeitkirche*, Nürnberg, Selbstverlag 1986;

– – – *Dokumente der Unterwanderung; Christen unter falscher Flagge*, Nürnberg, Selbstverlag.

Schwierigkeiten bringen, sofern sie nicht im sozialdarwinistischen Sinn voll anpassungsfähig werden.»

Über die Realitätsferne bzw. -nähe jener Prognose will ich mich nicht weiter auslassen. Interessieren soll hier nur die Frage: Kann man moderne sozialdarwinistische «Soziobiologie» (seit E.O. Wilsons Publikation «Sociobiology: The New Synthesis» ein naturwissenschaftlicher Fachbegriff) auf die Erkenntnisse des englischen Landedelmanns Darwin zurückführen, welche dieser am 24. 11. 1859 unter dem Titel «The Origin of Species» publizierte?

Ein Faktum ist, unter vielen andern, der sensationelle Erfolg seines Wälzers «Der Ursprung der Arten». Die erste Auflage war bereits nach dem ersten Verkaufstag vergriffen. Andererseits konnte sich im 19. Jahrhundert Darwin selbst noch über die praktischen Konsequenzen seiner naturwissenschaftlichen Arbeit lustig machen: «Falls die natürliche Selektion auf das menschliche Zusammenleben übertragbar wäre», schrieb er in einer seiner Korrespondenzen, «wäre Napoleon im Recht gewesen, und jeder betrügerische Händler mit Erfolg wäre das auch.» Ein Jahrhundert später macht sich über die Praxis des Sozialdarwinismus kein ernstzunehmender Zeitgenosse mehr einfach so lustig. Hundert Jahre zuvor waren diesbezüglich Illusionen noch möglich. Immerhin wurden im Verlauf des 19. Jahrhunderts in weltweitem Massstab die Sklaverei und die Leibeigenschaft abgeschafft. Eine humanistische Ethik, unteilbar und unveräusserbar, wandelte nicht nur als Gespenst durch die europide Zivilisation des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Sicher resultierte eine solche, oftmals freigeistig motivierte Ethik aus gewaltigen Geburtswehen: Völkerkriege, Bürgerkriege, Revolutionen. Humanismus aber war zusehends gesellschaftsfähig geworden. Heute wissen wir über weitere Fakten allerdings mehr: Der US-amerikanische Bürgerkrieg war zwar der erste «moderne Krieg», der auch die Abschaffung der Sklaverei in den USA mit sich brachte, indessen blieb er tatsächlich nicht einzigartig, sondern war der Vater bzw. die Mutter unzählbarer noch weiter entmenschter Kriegszüge, und kaum zwei Generationen später musste die zivilisierte Welt zur Kenntnis nehmen, dass er nicht den Schlussstrich unserer Weltzivilisation unter die unmenschliche Sklavenhaltergesellschaft zu markieren vermochte.

Dem Geist des 19. Jahrhunderts kann man zugute halten, dass allein der Begriff «Eugenik» bzw. «eugenics» erst 1883 überhaupt geprägt wurde, und ebenso muss man jener Zeit zugestehen,

dass z.B. die Thesen eines Herbert Spencer («Die Armut der Unfähigen, der Hungertod der Untätigen und das Niederdrücken der Schwachen durch die Starken, dies alles folgt dem Ratschluss einer grossen weit-sichtigen Güte...») im II. deutschen Kaiserreich nicht einmal Bismarck, dem «eisernen Kanzler», eine Handelsmaxime waren. Nach 1871 allerdings...

Etwas grundsätzlich Verschiedenes waren in Darwins Schriften «natural selection» und «human selection». Viele Argumente könnte man dafür finden, dass der Hauptinhalt von Darwins Selektionstheorie eine im humanistischen Sinn konzipierte freigeistige Befreiungstat war. Während man vor seiner Zeit erblich festgelegte Varitäten als blosse Störungen des einen und einzigen «guten» Designs betrachtete, u.a. von der christlichen Religion seit Jahrhunderten strengstens normiert (weisse Hautfarbe, im materiellen Wohleben göttlich prädestiniert, bezüglich einer «höheren» Sittlichkeit «sauber», den weltlichen Machthabern ein Wohlgefallen usw.), wissen wir seit Darwin um den eigentlichen Motor und Sinn der Entwicklungsgeschichte der Lebewesen: die Hervorbringung immer neuer Varitäten, schliesslich eigentlicher Individuen – ein jedes mit demselben Naturrecht im Streben nach der Entfaltung seiner jeweiligen Eigenart –, welche sich unter glücklichen Umständen über zig Generationen hinweg erhalten können, weil sie das Resultat freier Rekombination von ererbten Eigenschaften sind...

Auf solcher Erkenntnis kann nämlich weder eine rassistisch noch sonstwie motivierte Gesellschaft mit Sklaverei oder Leibeigenschaft begründet werden. Von Darwins agnostischer Ethik im Jahrhundertsschritt bis in unsere derzeitigen Verhältnisse war ein weiter Weg mit einem kolossalen Ausmass an humanistischen Rückschritten, was z.B. anhand einer Zeile aus der «Frankfurter Rundschau» bzw. dem «Spiegel», Marke ausgehendes 20. Jahrhundert, illustriert werden kann: «Das Bundeskriminalamt stellte denn auch fest, dass normgerecht lebende Bürger aus dem Kreis der Verdächtigen ausgeschieden und nicht in polizeilichen Informationssystemen gespeichert werden», begründet mit neu-

Der Anblick von Jenny, dem ersten Orang-Utan, der zur Schau gestellt wurde, veranlasste Darwin 1838 zu zahllosen Notizen: «Der Mensch sollte sich den Orang anschauen ... seine Intelligenz erkennen ... und er soll sich den Wilden ansehen, der seine Eltern brät, nackt, ungebildet, keine Fortschritte machend ... und dann soll er es wagen, sich seiner stolzen Überlegenheit zu rühmen.»



sten Erkenntnissen aus «Kriminalökologie» und «Soziobiologie» bzw. «sozialdarwinistischen» Argumenten.

Entsprechend fällt meine Schlussfolgerung aus: An der kolossalen Umwertung aller Werte im Verlauf der letzten 100 Jahre und der Verballhornung naturwissenschaftlicher Erkenntnis (scheinbar mit wissenschaftlich begründeter Methodik) bis in ihr eigentliches Gegenteil trägt der Biologe und Gentleman Charles Darwin, ursprünglich als Mediziner, dann als Kirchenmann «vorge-sehen», wohl ebensowenig Schuld wie sein Zeitgenosse Karl Marx, seines Zeichens Philosoph und Sozialökonom, an der Entstellung seiner Erkenntnisse bis in ihr Gegenteil.

Ursache scheint mir ein unserer Zeit ganz eigentümlicher Ungeist zu sein, sehr vital, unmenschlich, überorganisiert, den ich mit einem neuen Begriff vielleicht fassbarer machen kann:

«Der Jahrhundertsschritt Anno Domini 2000...» Andreas Hänni

Wir können nie sicher sein, dass eine Meinung, die wir zu unterdrücken suchen, wirklich falsch ist; und selbst wenn wir sicher wären, wäre ihre Unterdrückung noch immer ein Übel.

John Stuart Mill

Ich missbillige, was du sagst, aber bis in den Tod werde ich dein Recht verteidigen, es zu sagen. Voltaire

«Was für ein Buch könnte ein Kaplan des Teufels über das plumpe, verschwenderische, stümperhaft niedrige und entsetzlich grausame Wirken der Natur schreiben!»

Charles Darwin 1856, als er daranging, *Die Entstehung der Arten* zu verfassen.

Internationales Bodensee-Treffen

11. bis 12. Juni 1995
in Friedrichshafen

Graf-Zeppelin-Haus
Kultur- und Tagungszentrum
Reservieren Sie sich dieses Datum!

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft

im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schiffplände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung

um 19.00 Uhr in unserem Lokal

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat, 20 Uhr
Abendhock im Rest. «Stänzler»
Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Dienstag, 14. Febr. 95, 19 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im Saal «Albula» des Bahnhofbuffets
Bern (Traktanden gemäss persönlicher Einladung)

Montag, 27. Febr. 95, ab 19 Uhr

Freie Zusammenkunft

im Freidenkerhaus Bern

Samstag, 4. März 95, um 11.30 Uhr

Mittagessen im Freidenkerhaus

Natura-Beef-Fleischvögel, Bohnen,
Stock, Dessert, Getränke.

Pro Person Fr. 14.-

Anmeldung unerlässlich bis 27. 2. 95
(Montag) an Tel. 031 / 971 37 67

Schaffhausen

Jeden 3. Donnerstag im Monat

um 20 Uhr freie Zusammenkunft

im Rest. «Falken» (Fahnenzimmer)
Schaffhausen

Winterthur

Jeden 1. Mittwoch des Monats

ab 20 Uhr freie Zusammenkunft

im Rest. «Casino»

Stadthausstrasse, Winterthur

Zürich

Dienstag, 14. Febr. 95, 14.30 Uhr

Freie Zusammenkunft

Thema: Macht

Ref. Victor Ackermann

Donnerstag, 16. Febr. 95, 19 Uhr

Stammtisch

Fragen und Antworten zum Thema:

Sterben und Abdankungen

Ref. Heini Pfeifer

jeweils im Restaurant

«Cooperativo», Saal (1. St.),

Strassburgstr. 5, Zürich